

"Alles ändert sich... und was nun?"

Fortschritt und Veränderung beschränken sich heutzutage nicht auf den ökonomischen und technischen Sektor, sondern betreffen jegliche Lebensbereiche. Auch und vor allen Dingen Kindheit verändert sich und passt sich den divergenten Lebensbedingungen fortlaufend an. Dies stellt steigende Anforderungen an das pädagogische Fachpersonal in den unterschiedlichen Bildungsinstitutionen. In der Regel stellen die Einrichtungen des Elementarbereiches (wie z.B. Kinderhäuser, Kindertageseinrichtungen, Familienzentren, etc.) die erste formale außerfamiliäre Bildungs- und Erziehungsinstanz dar. In diesem Kontext steht es außer Frage, dass die Ausbildung der PädagogInnen im Elementarbereich der veränderten Lebenswirklichkeit entsprechend spezifiziert werden muss. Dabei ist zu beachten, dass die Anforderungen an das Personal vielfältiger werden und auf Dauer nicht mehr von einer oder zwei Berufsgruppen bewältigt werden können. Ein breites Spektrum an Fachkräften ist daher zukünftig für die Kindertageseinrichtungen unabdingbar. Die logische Konsequenz ist die Ausbildung von Fachleuten, die in der Lage sind, das bestehende pädagogische Personal der Elementareinrichtungen zu entlasten und zu ergänzen, indem sie spezifische Bildungs- und Erziehungsaufgaben übernehmen. Bremen nimmt neben Berlin eine Vorreiterposition in diesem Bereich ein.

Im September 2010 werden die ersten neun BachelorabsolventInnen der Elementarpädagogik ihre Ausbildung mit dem Ende des Berufseinstiegsjahres, das in Bremer Kindertagesstätten absolviert wurde, abschließen. Ihr Studium der Fachbezogenen Bildungswissenschaften verknüpfte dabei Elemente der Grundschulpädagogik eng mit Anteilen der Elementarpädagogik. Neben Praktika in beiden Bildungsinstitutionen stellen die fachdidaktischen und –wissenschaftlichen Studieninhalte eine besondere Doppelqualifikation auf akademischem Niveau dar, die somit die AbsolventInnen befähigen, die erwähnte professionelle Ergänzung zum bisherigen pädagogischen Personal zu bilden. Wichtig hierbei ist die Intention, die anstehenden Aufgaben aus verschiedenen Blickwinkeln und auf einer kooperierenden Ebene zu bewältigen. Als Experten für die Schnittstelle zwischen Kindergarten und Grundschule, den grundlegenden Bildungseinrichtungen, können die ElementarpädagogInnen den Übergang professionell mitgestalten und prägen. Darüber hinaus ermöglicht dies erste Schritte in Richtung der Verbesserung der gegenseitigen Akzeptanz von ErzieherInnen und LehrerInnen, da die AbsolventInnen in beiden Bereichen tätig waren und sind.

Die ElementarpädagogInnen können die Kontakte zu den aufnehmenden Grundschulen intensivieren und für alle Beteiligten optimieren, da sie die Besonderheiten und Anforderungen beider Institutionen kennen. Für die Kinder können sie zu dem Bindeglied zwischen Kindergarten und Grundschule werden.

Hierbei muss berücksichtigt werden, dass Bildungsprozesse nicht erst im letzten Kindergartenjahr stattfinden. Vielmehr beginnen diese spätestens mit dem Eintritt in eine Elementarinstitution und sollten von Anfang an professionell begleitet und unterstützt werden. Durch die spezielle Qualifikation der BachelorabsolventInnen sind diese in der Lage, in Alltagssituationen und dem freien Spiel die Lernchancen für alle Kinder im Alter von drei bis sechs Jahren zu erkennen, aufzugreifen und gezielt zu fördern. Darüber hinaus befähigt sie die fachdidaktische und – wissenschaftliche Ausbildung individuelle Lernangebote für Kinder aufgrund reflektierter Bedürfnisanalysen zu initiieren. Dadurch stellen die Elementarpädagogen eine optimale Ergänzung zu den bereits tätigen Fachkräften in den Einrichtungen dar.

Alles ändert sich und was nun?

Auf diese Fragen können die AbsolventInnen eine mögliche Antwort sein.

Nachsatz:

Zu hoffen bleibt dabei, dass die positive Grundstimmung hier seitens der verschiedenen Träger weiterhin anhält und mit vereinten Kräften die Rahmenbedingungen geschaffen werden können (Stellenbeschreibungen und Tarifeingliederungen, analog zu der Tarifeingliederung der FH-Absolventinnen und FH-Absolventen Sozialpädagoginnen und Pädagogen), um universitär ausgebildete, hochmotivierte und engagierte Fachkräfte einstellen zu können.

Die BerufseinsteigerInnen

Kerstin, Bäuning, Jennifer Brodersen, Jörn Huxhold, Sandra Langendorf, Ronja Manig, Lea-Maria Müller, Ina Sapiatz, Philipp Schnell, Stefanie Wiesner